

allen derzeit lebenden Fischen seine nächsten Verwandten (obwohl auch diese nur sehr entfernte sind) bloß in der grossen Gruppe der Siluroiden finden. 2. Sicher ist, dass *Diplodus Ag. Orthacanthus Gldf.* und *Xenacanthus Beyr.* generisch nicht verschieden sind, und sehr wahrscheinlich ist dies auch mit *Pleuracanthus Ag.* der Fall. 3. Dagegen ist es aber auch höchst wahrscheinlich, dass *Xenacanthus Dechenii* in mindestens zwei Arten zu trennen sein wird, die man vielleicht als *laevidens* und *ptychodus* bezeichnen könnte, falls die auffallenden Unterschiede nicht etwa bloß sexuelle sind.

* * *

Herr Prof. K n e r übergibt ferner eine Abhandlung über die Fische des Fitzroy-Flusses in Ost-Australien von Dr. Franz Steindachner. Der Verfasser beschreibt in derselben acht Fischarten, von denen zwei neuen Gattungen, *Lepidoblennius* und *Neosilurus* genannt, angehören. Die Gattung *Lepidoblennius* unterscheidet sich vom *Blennius* hauptsächlich durch die vollständige Beschuppung des Körpers; bei *Neosilurus* fehlt eine Fettflosse, Caudale und Anale sind zu einer langen Flosse vereinigt, die Dorsale enthält einen Knochenstrahl und vier Gliederstrahlen; der ganze Körper ist sehr stark comprimirt, die Mundspalte unterständig, bogenförmig gekrümmt, sehr klein und von der konischen Schnauze überragt, Vomerzähne sind vorhanden, ebenso Zwischen- und Unterkieferzähne von konischer Gestalt und in geringer Zahl; 8 Barteln umgeben den Mund.

Das w. M. Herr Prof. Dr. Jos. Redtenbacher legt die vom Herrn Med. Dr. Eduard Schwarz gemachte Analyse des Mödlinger Mineralwassers vor. In 10.000 Theilen desselben sind enthalten:

| | |
|--------------------------|--------|
| Schwefelsaures Kali | 0,233 |
| „ Natron | 0,900 |
| „ Lithion | Spuren |
| „ Strontian | Spuren |
| „ Kalk | 0,954 |
| „ Magnesia | 2,256 |
| Chlor Magnesium | 0,092 |
| Kohlensaures Eisenoxydul | 0,019 |
| „ Kalk | 2,812 |
| „ Magnesia | 0,975 |

| | |
|---------------------------------|--------|
| Phosphorsaure Thonerde | 0,007 |
| Kieselsäure..... | 0,358 |
| Organische Substanz | 0,090 |
| Kohlensäure halb gebunden | 1,875 |
| „ frei | 0,009. |

Herr Dr. Stricker legt vor eine Abhandlung von Dr. Alexander Lipsky aus Kiew: „Beiträge zur Kenntniss des feineren Baues des Darmcanals.

Mit Rücksicht auf das Epithel des Darmcanals bringt Lipsky neue Belege für die Richtigkeit der Angaben von Brettauer und Steinach. Erstens konnte er unter der Nartnack-schen Tauchlinse Nr. 10 ein ungleiches Hervorragendes der einzelnen Stäbchen an dem Saume der Epithetzellen wahrnehmen, und zweitens hat er ein unvollkommenes (partiell) Abgestossenwerden des Saumes beobachtet.

Die neuerdings aufgetauchten Ideen über eigene Resorptionsorgane oder Resorptionsbecher erklärt der Verfasser als das Resultat mangelhafter Beobachtung.

Die Frage über die leeren Zellenhüllen stehe so, wie sie von Brettauer und Steinach vor beinahe 10 Jahren gestellt wurde.

Den Zottenraum anlangend sah Lipsky denselben von glatten Muskelfasern begrenzt; er glaubt, es könne sich zufällig ereignen, dass die Schnittebene des Zottenraumes einmal glatte Muskelfasern treffe und ein anderes Mal bloß Maschenwerk der Zotte. In dem Sinne sei die von ihm gegebene Abbildung mit der von Basch gegebenen zu vereinbaren.

Die *Muscularis mucosae* des Dickdarms ist in ihrer inneren Ringfaserschicht beim Kaninchen derart rarificirt, dass sie nur mehr in vereinzeltten Bündeln läuft.

Die Meissnerischen Ganglien sind hier schichtweise unter der *Muscularia mucosae* ausgestreut. Im Dünndarme hingegen sind sie zu Knoten grösserer Ganglien vereinigt, welche unter einander durch Stränge von Ganglienzellen verbunden sind. Von den Meissnerschen Ganglien gehen Faserzüge zu Auerbachschen Ganglien, welche ihrerseits nicht immer zwischen Längs- und Ringsfaserhaut, sondern in der letzteren und bis nahe an die Mucosa vorgeschoben liegen.